

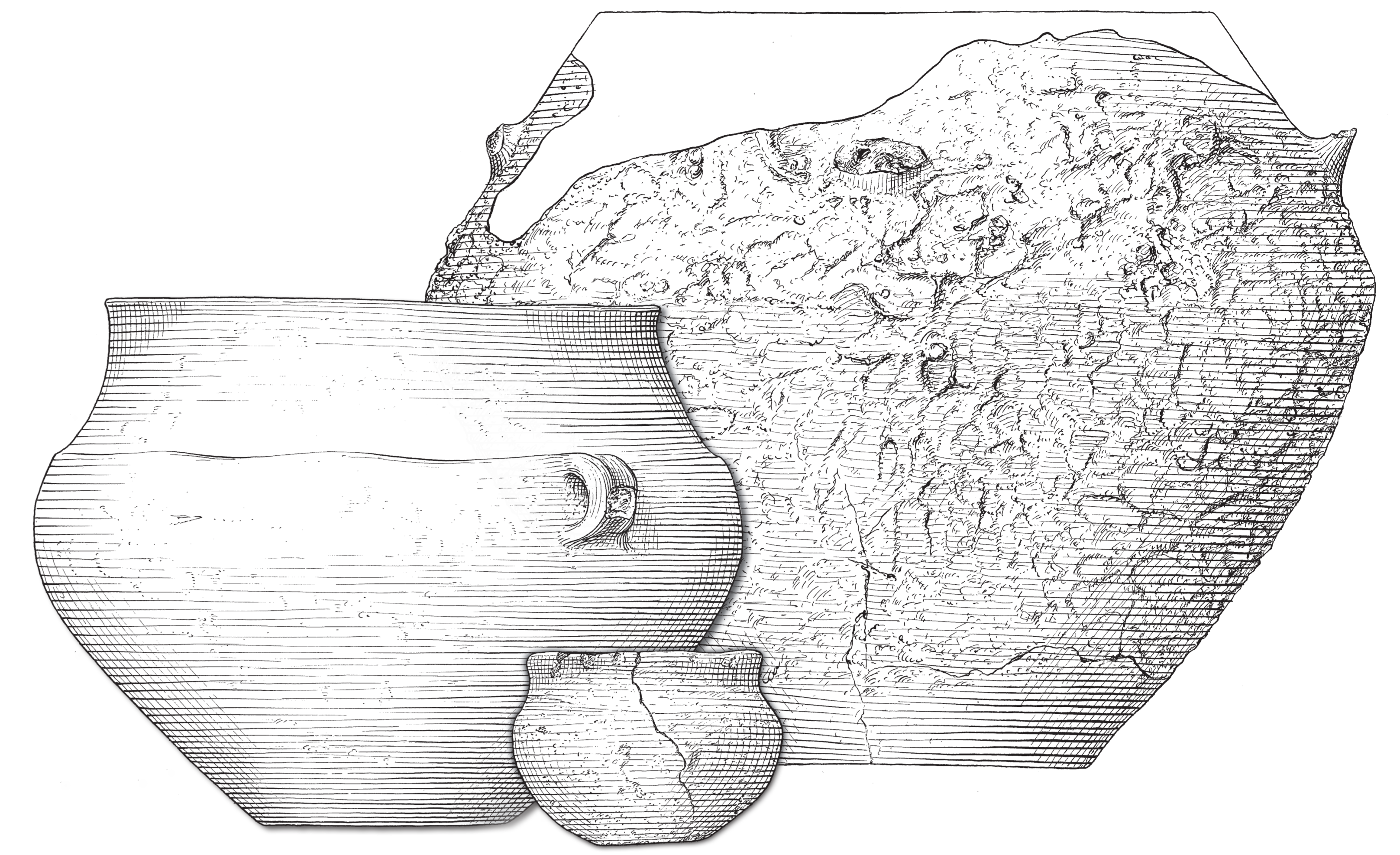
2500 Jahre Leben auf dem Ellener Hof

Das Areal des heutigen Ellener Hofes lud schon in vorgeschichtlicher Zeit ein, um sich hier dauerhaft zum Siedeln niederzulassen. Die Wesersandterrassen gewährleisteten schließlich ausreichend Sicherheit vor Überschwemmungen.

So ist es kein Wunder, dass sich hier seit den letzten 70 Jahren immer wieder Spuren menschlichen Lebens und Sterbens finden. Auch bei den aktuellen, gerade erst begonnenen Baumaßnahmen treten erneut vorgeschichtliche Spuren im Erdreich zu Tage, die durch die Landesarchäologie und die Grabungsfirma ArchaeoFirm ausgegraben und dokumentiert werden müssen, bevor sie vollends vernichtet werden.

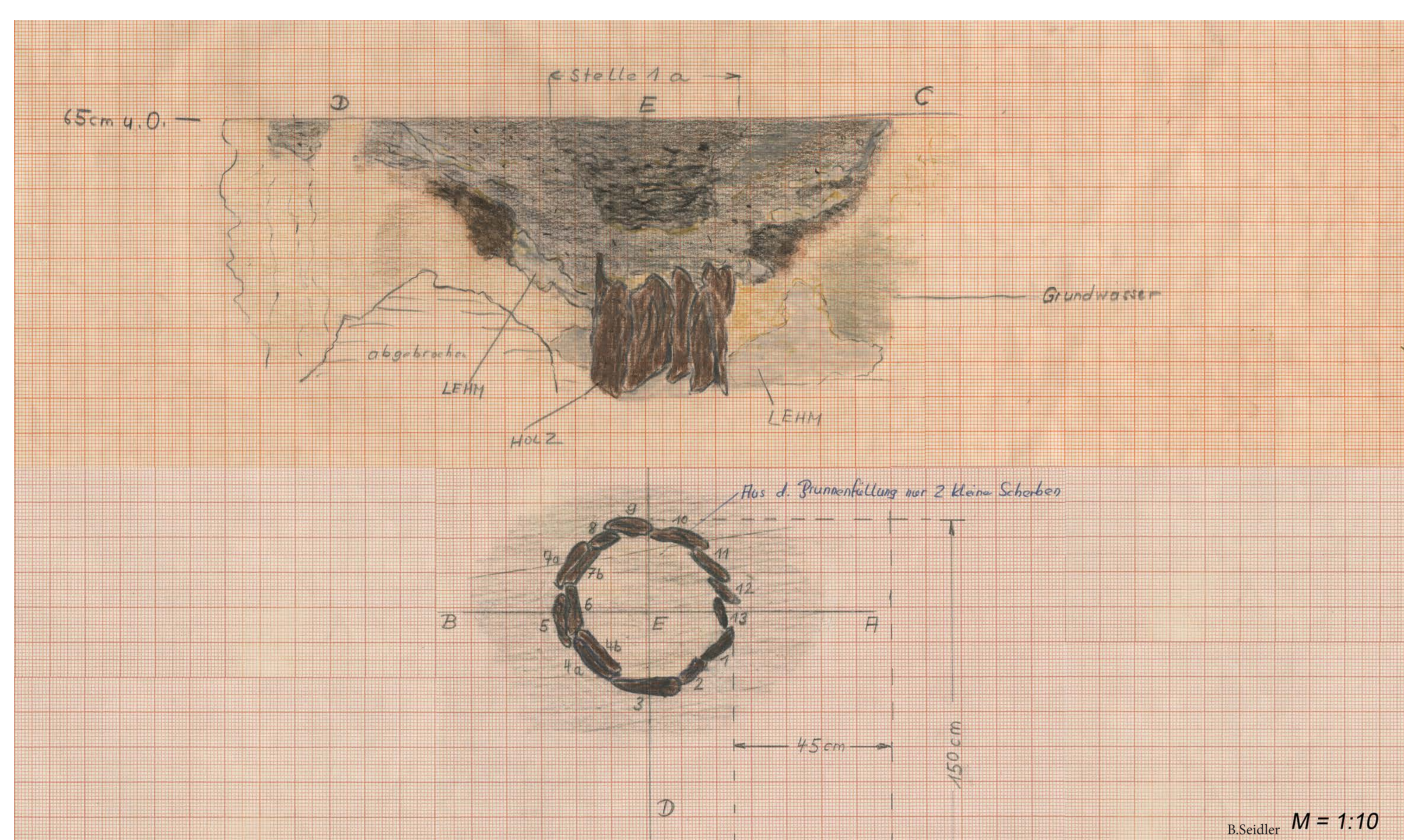
Besonders zahlreich sind die Spuren aus der vorrömischen Eisenzeit (ca. um 700 bis um Christi Geburt). Aus dieser Epoche stammen Holzbrunnen, Pfostengruben, die zu Wohnstallhäusern gehört haben dürften, sowie Vorrats- und Abfallgruben der vorgeschichtlichen Bewohner. Zu der Siedlung gehörten wahrscheinlich mehrere locker verteilte, vornehmlich bäuerlich geprägte Gehöfte.

Bereits 1949 wurden zahlreiche Grabungen im Osten des Ellener Hofes entdeckt. Sie stammen vom zeitgleichen Gräberfeld, auf dem die Knochenreste der auf dem Scheiterhaufen verbrannten Toten in tönernen Graburnen bestattet worden waren. Als Urnen für die Totenasche dienten sogenannte Harpstedter Rautöpfe oder Nienburger Tassen. Kleine mit ins Grab gegebene Tongefäße oder Schmuck sollten für das Leben nach dem Tod dienen. Zum Schmuck gehören tönernerne Perlen, eiserne Nadeln und sogenannte Segelohrringe aus Bronze und Eisen.



Zeichnungen von urgeschichtlichen Urnen die bereits 1949 am Ellener Hof gefunden wurden.

Zeichnung: G. Kruse



Im Schnitt freigelegter Holzbrunnen. Deutlich sind auf dem Foto und der Zeichnung aus dem Jahr 1968 die Brunnenbaugrube und die verfüllte Brunnenröhre zu erkennen.



Mit zahlreichen Keramikfragmenten der letzten Jahrhunderte vor Christi Geburt verfüllte Abfallgrube, ausgegraben im April 2019.

Die bisherigen 2018 und 2019 für die aktuellen Erschießungsmaßnahmen durchgeführten archäologischen Grabungen zeigen, dass auf verschiedenen Bereichen des 9 ha großen Areals der Modell-Siedlung Spuren von teils gleichzeitigen Gehöften vor der Zeitenwende anzutreffen sind. Weniges deutet bisher auf ein Weiterbestehen bis in die Römische Kaiserzeit, d.h. in die Jahrhunderte nach der Zeitenwende hin. Erst wieder für das Mittelalter und die frühe Neuzeit ist erneut mit Besiedlung zu rechnen. Einige Gräben als Ackerbegrenzung und Bodenspuren der unmittelbaren Vorgänger des neuzeitlichen Ellener Hofes dürften diesem Zeitabschnitt entstammen. Die durch die zahlreichen Bautätigkeiten großflächig notwendigen archäologischen Ausgrabungen dürften in naher Zukunft noch sehr viel mehr Information auf die frühen Osterholzer im zukünftigen Stiftungsdorf liefern.

D. Bishop (Dieter.Bishop@landesarchaeologie.bremen.de) **LANDESARCHÄOLOGIE BREMEN**

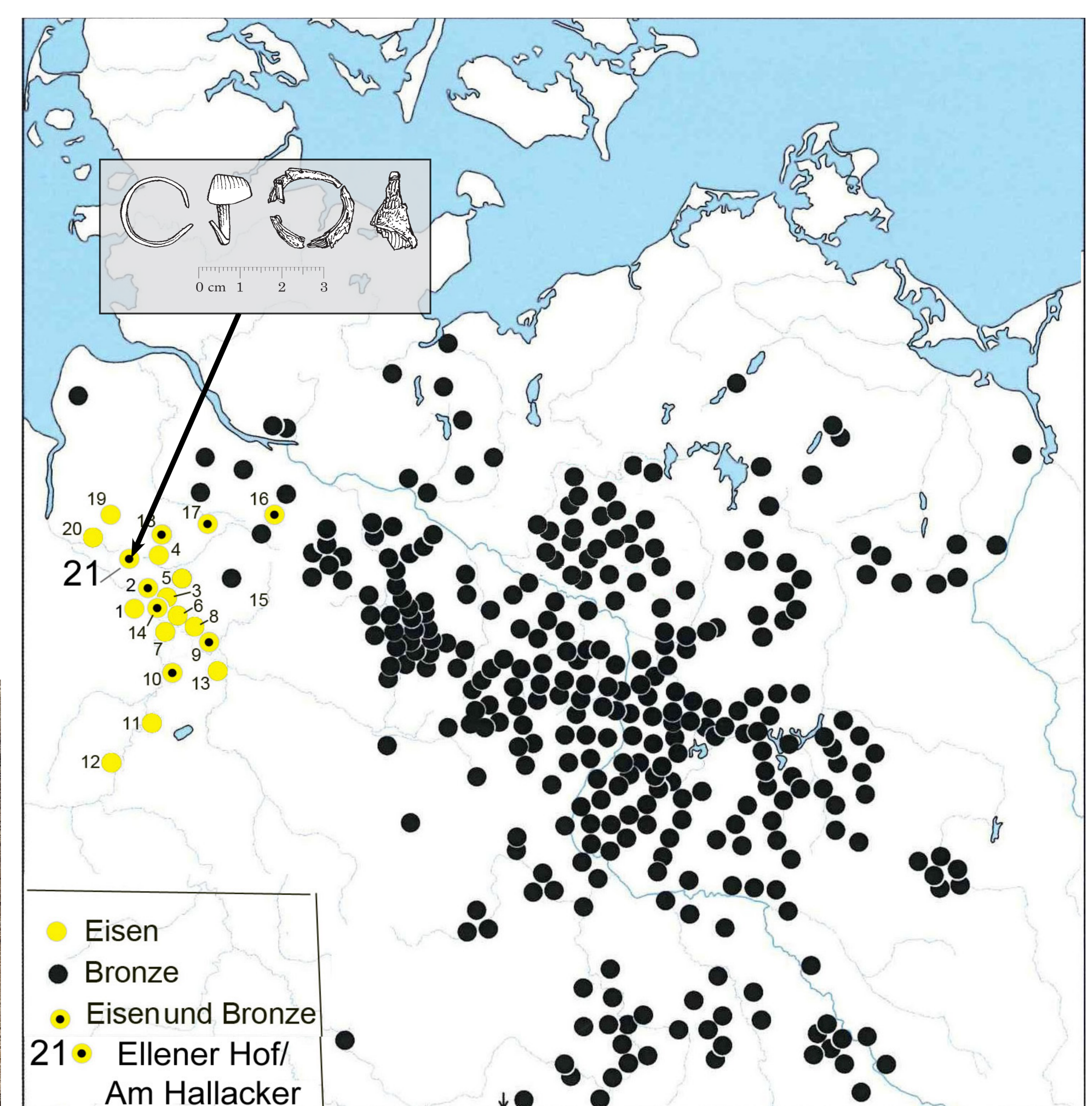


Archäologische Grabungsarbeit auf der Baustraße für das Stiftungsdorf Ellener Hof im April 2019.



Detailaufnahme mit Tongefäßresten der letzten Jahrhunderte vor Christus.

2 cm große Tonperle aus der aktuellen Grabung



Bronzener und eiserener Segelohrring aus einem Grab der vorrömischen Eisenzeit Am Hallacker. Der Schmucktyp aus Eisen ist charakteristisch für den mittleren bis unteren Weserraum. Weiter östlich kommen nur bronzenene Ohrringe dieses Typs vor.

Zeichnung: G. Kruse, Grafik: D. Bishop